Ausstattung

Vor der Kirche (seit 1985), einstmals im Kirchenraum: "THRONENDE MUTTERGOTTES" aus Stein von Franz Bucher, Rottweil (* 1928, + 1995) aus dem Jahr 1960. Die Skulptur "konnte der Gemeinde nicht nähergebracht werden" und wurde schließlich an den jetzigen Ort vor der Kirche aufgestellt, wo sie die Besucher quasi begrüßt. Seither steht auf der rechten Seite im Chorraum eine barocke Muttergottesfigur.

KREUZWEG, dargestellt in vier großen Reliefs in Bronze; von Gisela Bär aus Pforzheim (* 1920, + 1991). Der Kreuzweg wurde im Jahr 1983 geschaffen. Von Gisela Bär sind u. a. auch die drei Bronzetafeln an der Kirchenrückwand und die Pirmin-Skulptur am Zugangsdamm zur Reichenau.
+ Die erste Tafel mit einer Darstellung des Abendmahls, das Judas verlässt. Unterhalb des sich entfernenden Judas ist zu sehen, wie er die 30 Silberlinge erhält. Der rechte Teil der Tafel zeigt die Fußwaschung Jesus, zu der noch verbleibenden 11 Apostel anwesend sind.
+ Die zweite Tafel zeigt Jesus inmitten des Volkes bei der Anklage vor Pilatus. Daneben wird die Verleugnung des Petrus gezeigt, bevor der Hahn noch kräht (darunter), woraufhin Petrus weinend weggeht. Ganz rechts sind schließlich auf der zweiten Tafel die Stationen: erster Sturz Jesu unter dem Kreuz, Begegnung mit seiner Mutter Maria und Simon von Cyrene hilft Jesus das schwere Kreuz zu tragen (Station 5) zu erkennen.
+ Die dritte Tafel zeigt die Begnung Jesu mit Veronika, die ihm das Schweißtuch reicht und die Begegnung mit den weinenden Frauen (darüber). Rechts daneben wird die Station 10, Jesus wird seiner Kleider beraubt, dargestellt. Zu sehen sind auch die Soldaten, die um sein Gewand würfeln. Zudem ist die Station 11, Jesus wird gekreuzigt, gezeigt.
+ Auf der vierten Tafel ist der Tod Jesu am Kreuz zu sehen (Station 12). Unter dem Kreuz stehen Maria, die Mutter Jesu und Johannes. Soldaten (unten) und die drei Frauen (oben), die später das leere Grab Jesu aufsuchen, sind bei der Kreuzigung mit anwesend. Deutlich größer sind die drei Frauen weiter rechts dargestellt, als sie das leere Grab mit dem weggerollten Stein auffinden. Oben sieht man die Szene, wie Maria von Magdala Christus im Garten begegnet. Am Ende des Kreuzwegs, bei dem Gisela Bär auf die Stationen 2, 7, 9, 13 und 14 verzichtet hat, steht triumphierend der Auferstandene (keine "klassische" Station) mit zum Lobpreis erhobenen Händen und entspannten Gesichtszügen,die deutlich machen sollen, dass er Schmerz und Tod in der Auferstehung überwunden hat.

BRONZERELIEFS von Gisela Bär, die auch den Kreuzweg geschaffen hat (v. l. n. r.): Edith Stein (* 1891, + 1942), Sr. Ulrika Nisch (* 1882, + 1913), Pater Rupert Mayer (* 1876, + 1945) Die Bronzetafeln stammen aus dem Nachlass des ersten Pfarrers von St. Maria Weingarten, Franz Kugler (* 1911 in Binzwangen, + 1990 in Gornhofen, Pfarrer in St. Maria vom 9. Januar 1951 bis 1. Oktober 1983). Die Bronzereliefs wurden am 14. April 1991 in St. Maria von Pfarrer Dieter Kramer geweiht. Die drei dargestellten Ordensleute wurden im Jahr 1987 von Papst Johannes Paul II selig gesprochen. Edith Stein wurde im Jahre 1998 heilig gesprochen.

HL. ANTONIUS VON PADUA, Zementrelief an der Kirchenrückwand (1959/60) von Hilde Broer (* 1904, + 1987 in Kressbronn), vergleichbare Arbeiten in Ravensburg St. Jodok, in Leutkirch, Tagungshaus Regina Pacis und in St. Magnus FN-Fischbach.

ORGEL von der Fa. Rieger Orgelbau in Schwarzach (Vorarlberg); 3 Manuale + Pedal, 43 klingende Register, 3369 Pfeifen; Orgelweihe am 23. September 1967 durch Domkapitular Anton Herre (+ 1993)

FENSTER, entworfen von Emil Kiess (Maler, Bildhauer, Glasmaler, * 1930 in Trossingen); Ausführung Glasmalerei W. Derix, Rottweil; Emil Kiess hat oft mit Franz Bucher zusammengearbeitet.

GLOCKENGELÄUT:
4 Glocken im Campanile rechts neben der Kirche: Eucharistie-, Marien-, Petrus- und Martinsglocke. Abt Wilhelm Fenker weihte die Glocken im September 1961.

Quellen

Heilige Kunst, Mitgliedsgabe des Kunstvereins der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 24. Jahrgang, 1988-1991, Seite 76f

https://de.wikipedia.org/wiki/Gisela_Bär, 12.12.2023

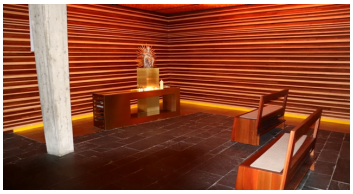
Sanct Marien in Weingarten, Festschrift zur Erinnerung an die Weihe unserer Kirche St. Marien Weingarten, Oktober 1960, Text: Pater Petrus Feger OSB, Weingarten

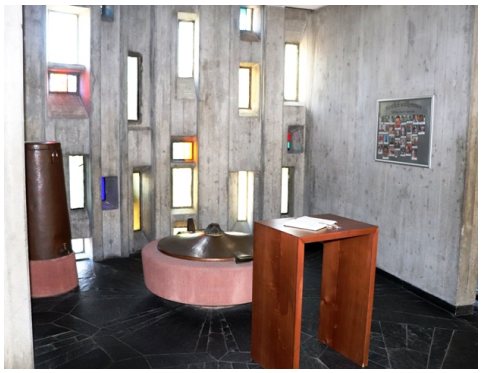
Wolfgang Steguweit, Hilde Broer. - Leben und Werk, Berlin 2004, S. 277 u. a.

Flyer Das Kreuz in St. Maria, Weingarten, von Pfarrer Franz Kugler, Herstellung: info-dienste P. Andreas Fröhlich, Weingarten, 01 399.

Festschrift Orgelweihe in St. Maria Weingarten, Stadtpfarrer F. Kuger, September 1967

"Kirchenblatt" erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de (Stand: 03/2025).





Kirche St. Maria Hilfe der Christen ist "Nachfolgekirche" der alten Pfarrkirche Altdorfs "Unsere liebe Frau" zu Füßen des Kreuzbergs. Die Kirche wurde im Winter 1818/19 abgebrochen. Nach der Säkularisation mussten die Mönche im Jahre 1809 das Benediktinerkloster auf dem Martinsberg verlassen. Die Klosterkirche wurde zur Pfarrkirche "umgewandelt". Im Jahre 1922 wurde das Kloster mit Benediktinern aus der Erzabtei Beuron wiederbesiedelt. 2010 verließen die letzten Mönche das Kloster auf dem Martinsberg. Die Kirche St. Maria wurde gebaut, weil Weingarten vor allem auch nach dem II. Weltkrieg eine starke Zunahme der Bevölkerung (Heimatvertriebene) erfuhr.

Baugeschichte

Erster Spatenstich am 21. April 1958 durch Stadtpfarrer Pater Petrus Feger; 1958 Grundsteinlegung für die neue Kirche am 24. August 1958; 1958 -1960 Neubau, Architekt Rudolf Heinemann, Bautyp Hallenkirche; Turm freistehend, nach Vorbild eines italienischen Campanile, 46 m hoch; Weihe der Kirche im Oktober 1960 (am 8. Oktober Kirchweihe, am 9. Oktober Altarweihe) durch Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht (* 1903, + 1981, Bischof der Diözese in denJahren 1949 bis 1974).

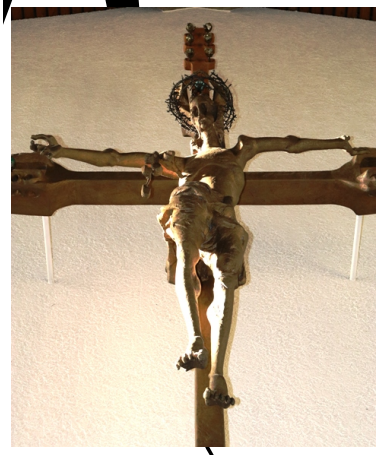
Grundriss: Konisch, an ein Zelt erinnernd, auf den Altar bzw. Tabernakel "zulaufend" (Aufschrift dem Fußboden im Mittelgang: "MITEINANDER auf dem Weg Jesu"). Die prägnanten Stützpfeiler und die netzförmige Deckenkonstruktion sollen darauf hinweisen, dass Menschen die Kirche tragen und in Gemeinschaft durch Teilhabe Kirche sind. (Koinonia, also die Gemeinschaft der Gläubigen, gilt neben den Grundvollzügen Leiturgia, also Gottesdienst, Diakonia, also Dienst am Nächsten, und Martyria, also Verkündigung und Zeugnis geben, als vierter und die 3 anderen verbindender Grundauftrag der Kirche).

Sanierung Architekturbüro Hildebrand + Schwarz, Friedrichshafen
Neugestaltung des liturgischen Raums. Ehemalige "Marienkapelle" wird zum "Raum der Stille" und die rechte Seitenkapelle wird zu einem Andachtsraum für Gottesdienste in kleineren Gruppen umgestaltet (2010).

Weingarten
rkirche St. Maria

Altar und Chorraum

ALTAR; einstmals als Hochaltar bezeichnet, mittlerweile aus Zelebrations- oder Volksaltar benannt. Der weiße Sandstein des Altars, der fünf Tonnen wiegt, ist aus dem Odenwald. Der Künstler oder Steinmetz, der den Altar geschaffen hat, wird nirgends erwähnt. Es kann angenommen werden, dass die Erstausstattung der Kirche mit Altar, Kanzel (heute AMBO), Taufbecken usw. von Franz Bucher geschaffen wurde oder mindestens mit ihm beraten wurden.
KANZEL (in die der AMBO gestellt wurde), Tabernakelstele und Weihwasserbecken sind aus demselben Stein wie der Altar. Die Bronzearbeiten (+ Eichnholz) am Ambo (1994), vor der Kanzel (ebf. 1994), der Osterkerzenleuchter (1995, mit den Motiven Adam und Eva am Baum der Erkenntnis von Gute und Böse und Auferstehung Jesu Christi), die Ablage für das Lektionar / Bibel (1994) und das Blattornament am Tabernakel (1995) sind von Josef Henger aus Ravensburg, von dem auch das beeindruckende Kruzifix ist.



ALTARKREUZ (8 m Höhe) von Josef Henger, Ravensburg (* 1931, + 2020). Das Bronzekreuz zeigt den gemarterten Christus nicht als Leidenden, sondern als Triumphierenden, der seine Augen der Gemeinde zuwendet und mit dem rechten Arm, der sich vom Kreuzesbalken gelöst hat, die Gemeinde grüßt oder gar die Gemeinde zur Umarmung einlädt. Das Kreuz wurde nach dem Motto: "Wenn ich erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen" (Joh 12, 32) geschaffen. Die Dornenkrone schwebt über dem Haupt Jesu, aus der rechten Seitenwunde tritt ein "Blutstrahl" mit sieben Blutstropfen hervor, die die sieben Sakramente symbolisieren, die Jesus gestiftet haben soll. Henger nahm katalanische Kruzifixe zum Vorbild für sein Werk, das seit 1980 in der Pfarrkirche hängt.

TABERNAKEL, mittlerweile in die Nähe der Chorrückwand gerückt und umgedreht (Türen mit stilisiertem bronzenem Weinstock gegenüber der Chorraumrückwand. Der Tabernakel wurde von Goldschmied F. Gebhart, Frankfurt a. M. (wie auch das einstmalige Chorkreuz) gemacht.

TAUFKAPELLE zwischen den Haupteingängen in der Vorhalle; tiefes Becken aus rotem Sandstein mit Kupferdeckel; daneben Weihwasserkessel auf Sandsteinblock. Fenster gestaltet und entworfen von Emil Kiess, der oft mit Franz Bucher zusammengearbeitet hat.

Nebenkapellen

ANDACHTSRAUM (Nebenkapelle rechts; Neugestaltung im Rahmen der Innenrenovation 2010) holzverkleidet; ausgestattet mit Altartisch und Bänken, für Werktagsgottesdienste, Meditationen oder Andachten in kleineren Gruppen.

RAUM DER STILLE (Nebenkapelle links, Neugestaltung im Rahmen der Innenrenovation 2010), ebenfalls holzverkleidet mit einer baorcken Pietà und einem vom Architekturbüro Hildebrand + Schwarz entworfener Kerzenstein.